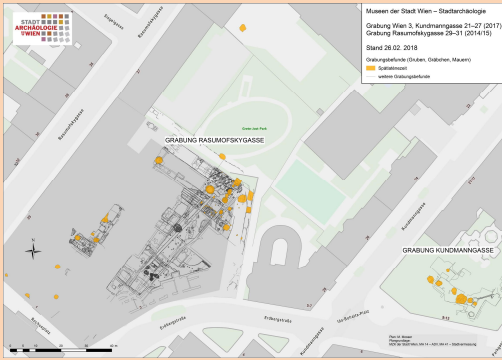


Als Römer auf Kelten trafen – Die Ausgrabungen am Rochusmarkt



Die spätlatenezeitliche Siedlung

Der Siedlungsplatz liegt am Plateau der Stadtterrasse in überschwemmungssicherer Lage zur Donau. Es fanden sich Brunnen, Schächte, Gruben und Grubenhäuser, die eine dichte Nutzungsstruktur anzeigen.

Die keltische Besiedlung im Bereich des heutigen 3. Bezirks war bekannt, zum ersten Mal bezeugen am Rochusmarkt jedoch römische Funde die Anwesenheit von Personen mit römischer Lebensweise.

Die Siedlung stammt aus der Zeit um die Mitte des 1. Jhs. v. Chr. und ist damit um etwa 150 Jahre älter als das 97/98 n. Chr. gegründete römische Legionärlager Vindobona.



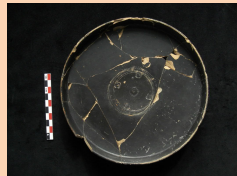
Siedlungsgröße

Bei den Grabungen 2014/15 am Rochusmarkt, 2017 in der Kundmannngasse und 2011 im Palais Rasumofsky kamen verschiedene Objekte zutage, die alle zu der gleichen Siedlung gehörten. Diese hatte eine Mindestgröße von ca. 12.500 m².



Keltische Gefäße

Den Großteil des Fundmaterials bildeten keltische Keramikgefäße.



Römische Tafelkultur

Es wurden Teller mit schwarzem Überzug und Stempeldekor verwendet, die aus Etrurien stammen. Die mit Pünktchenmustern dekorierten Trinkbecher hat man in Norditalien hergestellt.



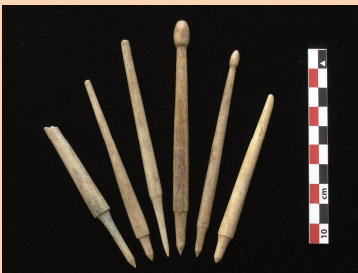
Römische Speisen

Kochgeschirr, wie Backplatten und eine Reibschüssel, sowie eine Olamphore und Vorratsstöpfe zeigen, dass Speisen in römischer Weise zubereitet wurden.



Handwerk

Funde zeigen, dass hier verschiedene handwerkliche Betriebe angesiedelt waren. Das Wasser, das sie benötigten, lieferten mehrere Brunnen. Ihre Unterkanten (2,03 m WN bzw. unter 0,77 m WN) weisen darauf hin, dass damals der Grundwasserspiegel mindestens drei Meter höher lag als heute.



Schriftliche Aufzeichnungen und Kommunikation

Nach römischer Art wurde mit Schreibgriffeln/styli auf Wachstafelchen geschrieben. Mehrere dieser Holzbrettchen konnten verschnürt und mit einer Siegelkapsel versehen vor unbefugtem Zugriff geschützt werden.

Bronzeguss

Gussformen, ein Halbfabrikat und ein Gusstiegel zeugen von Bronzezuguss.



Münzproduktion

In sogenannten „Tüpfelplatten“ wurden Rohlinge für keltische Silbermünzen gegossen.



„Bernstein“-Perlenproduktion

Von der Herstellung kleiner Perlen aus fossilem Harz fanden sich zahlreiche misslungene Werkstücke und Abfallmaterial. Der Rohstoff stammt aus dem Bereich Gablitz/Wienerwald.

Töpferei

Brocken von Rohgrafit weisen auf die Herstellung von Keramik hin, für die fein gemahlener Grafit als Magerungszusatz verwendet wurde.

Horn- und Geweihverarbeitung

Abgeschnittene Hornzapfen und Geweiherteile sind Abfallstücke einer Bein verarbeitenden Werkstätte.

Schmiede

Ein Feinschmiedeamboss und Schlacken stammen von einer Schmiede.